

SWR2 Zeitwort

02.07.1816:

Die „Medusa“ läuft auf eine Sandbank

Von Gregor Papsch

Sendung: 02.07.2022

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2015

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Service:

SWR2 Zeitwort können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.swr2.de oder als **Podcast** nachhören:

<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/zeitwort.xml>

Autor:

Am Ende wurden 15 Männer gerettet, 5 von ihnen starben infolge der Strapazen noch darauf an Land. Alle anderen 139 Frauen und Männer waren längst tot. Fast zwei Wochen lang war das Floß der „Medusa“ durch den Atlantik geirrt, eine Horrorfahrt, in deren Verlauf alle zivilisatorischen Errungenschaften wie Vernunft und Menschlichkeit über Bord gespült wurden.

Ausschnitt aus dem Stück:

„Den 17. Juni 1816, vor sieben Uhr morgens, verließ ein Geschwader, bestehend aus vier Schiffen seiner französischen Majestät Ludwigs des XVIII., die Reeden von Rochefort und La Rochelle, bestimmt, die Ländereien am Senegal wieder in Besitz zu nehmen, die unter Bonaparte an Großbritannien verloren waren und so die Herrschaft der Krone Frankreichs zu restituieren.“

Autor:

Das berühmte Drama auf See ist zimal nacherzählt worden, einschließlich des nicht sicher überlieferten Ausbruchs von Kannibalismus, im berühmten Gemälde von Géricault, in Romanen und Theaterstücken. 1968 schuf der Komponist Hans Werner Henze ein szenisches Oratorium mit dem Titel „Das Floß der Medusa“:

1816: Napoleon war besiegt und verbannt, der König durfte nach Frankreich zurückkehren, noch dazu erhielt er von England die westafrikanischen Kolonien zurück. Dorthin wurde ein Konvoi aus vier Fregatten geschickt, darunter die „Medusa“. Kommandant und Herr über die 400 Mann Besatzung war Hugues Duroy de Chaumarey. Der war ein Günstling der Monarchie, hatte aber ein Vierteljahrhundert lang kein Schiff mehr kommandiert – und so nahm die Katastrophe ihren Lauf.

Völlig unnötig löste der Kapitän erst den Flottenverband auf, dann lief das Schiff am 2. Juli 1816 auf eine allseits bekannte Sandbank. Chaumarey und seine Offiziere flüchten sich in die wenigen Rettungsboote. Die Zurückgelassenen zimmerten in aller Eile aus Planken und Mastteilen ein Rettungsfloß, aber ohne weitere Auftriebskörper standen die 154 Männer, Frauen und Kinder darauf hüfthoch im Wasser. In den folgenden Tagen regiert der Wahnsinn.

Ausschnitt aus dem Stück:

„14 hat Schwäche getötet, 19 die Sonne, 11 die See, 18 sind im Handgemenge um einen Schluck Wasser umgekommen, 49 bei einer nächtlichen Meuterei um die Weinfässer, die am Morgen darauf eine Sturzsee zertrümmerte, andere haben sich, die Gesichter verhüllt, ins Meer geworfen, 8 von Träumen gerufen, 7 erwachend und sich von einem Traum verlassend findend.“

Autor:

Je mehr Menschen starben, desto leichter wurde das Floß. Am 15. Juli wurden die wenigen Überlebenden von der „Argus“ geborgen. Nach ihrer Rückkehr nach Frankreich verfassten zwei von ihnen einen Bericht, der den Fall berühmt und – wegen des völligen Versagens der Führung - zum politischen Skandal machte. In der Folge kam es zum Kriegsgerichtprozess. Kapitän Chaumarey und nahezu 200 Marineoffiziere wurden verurteilt. Der Untergang der „Medusa“ ist bis heute Sinnbild für den Untergang zivilisatorischer Normen und in der französischen Erinnerung lebendig.

Musik